

Aus dem Brief vom 13. November 1914

an Herrn W. Pelizaeus.

Ein kleines Missverständnis möchte ich bei dieser Gelegenheit noch aufklären. Die von Ihnen freundlichst zugesagte Beihilfe von insgesamt 8000 M für die Veröffentlichung der Mastabas war als ein Beitrag zu den Gesamtkosten der Publikation geschehen, aber nicht als ein Zuschuss für die Drucklegung. Das geht ja auch daraus hervor, dass der Reisezuschuss für Dr. Hölscher aus diesem Fond gezahlt wurde. Auch andere für die Vorbereitung des Werkes nötige Ausgaben, z.B. Herstellung der Tafeln, der Klichees, etc. sollen aus diesen Mitteln bestritten werden.

Dadurch, dass dieses alles nicht vom Verleger bezahlt wird, sondern - ähnlich wie das auch bei den Veröffentlichungen der D.O.G. geschieht - diesem gratis geliefert wird, ermässigen sich ohne weiteres die Ausgaben des Verlags und dementsprechend auch die Verlegerkosten für die Drucklegung.

Selbstverständlich werde ich jetzt die Ausgaben, so weit es irgend möglich ist, einschränken, und hoffe, dass trotzdem keine allzu grosse Verzögerung in der Fertigstellung eintritt.

Die von Hölscher befürwortete Herstellung eines mehrfarbigen Lageplans unseres Ausgrabungsgebietes wird freilich vorläufig bei Seite gestellt werden müssen, wenn nicht etwa die Reimersche Anstalt uns einen längeren Kredit gewährt.

Sehr lieb wäre es mir, wenn Sie Rubensohn noch einmal daran erinnerten, mir die Photographien machen und eine Kopie seines Katalogs der in Hildesheim befindlichen, aus unsern Ausgrabungen stammenden Sachen herstellen zu lassen.